

ENTWURF (Anhörungsfassung)

Niedersächsisches Kultusministerium

## **Rahmenrichtlinien**

für die

**berufsbezogenen Lernbereiche  
- Theorie und Praxis -**

in der

**Fachschule  
Sozialpädagogik**

Stand: Oktober 2015

Herausgeber:           Niedersächsisches Kultusministerium  
                              Schiffgraben 12, 30159 Hannover  
                              Postfach 1 61, 30001 Hannover

Hannover, Oktober 2015  
Nachdruck zulässig

Bezugsadresse: <http://www.bbs.nibis.de>

An der Erarbeitung der Rahmenrichtlinien haben folgende Lehrkräfte des berufsbildenden Schulwesens mitgewirkt:

Diestelhorst, Rotraud, Göttingen  
Eggers, Ute, Hildesheim  
Janssen, Maike, Oldenburg  
Kählau, Michaela, Lüneburg  
Kühn, Andrea, Lüneburg  
Dr. Küls, Holger, Walsrode (Kommissionsleitung)  
Müller, Daniel, Rotenburg/Wümme  
Philipps, Traute, Emden  
Pommerien, Claudia, Hannover  
Ruff, Amelie, Hannover

Als Vertreterinnen des Landesschulbeirats haben mitgewirkt:

Fricke-Pedersen, Monika, Braunschweig  
Dr. Krohs, Erdmute, Wilhelmshaven

Als Beraterinnen haben mitgewirkt:

Jahnke, Eltje, Oldenburg  
Jureczko, Isabella, Hannover  
Klingemann, Ute, Hannover  
Prof'n. Dr. Oehlmann, Sylvia, Hildesheim

Redaktion:

Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ)  
Keßlerstraße 52, 31134 Hildesheim

Fachbereich 34 – Ständige Arbeitsgruppe für die Entwicklung und Erprobung beruflicher Curricula und Materialien (STAG für CUM)–



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Grundsätze</b>	<b>1</b>
1.1	Verbindlichkeit	1
1.2	Ziele der Fachschule	1
1.3	Didaktische Grundsätze für die Fachschule	1
1.4	Deutscher Qualifikationsrahmen	2
1.5	Ziele und didaktische Grundsätze für die berufsbezogenen Lernbereiche	3
<b>2</b>	<b>Module</b>	<b>6</b>
<b>2.1</b>	<b>Struktur</b>	<b>6</b>
<b>2.2</b>	<b>Übersicht der Module</b>	<b>6</b>
<b>2.3</b>	<b>Kompetenzformulierungen und Unterrichtshinweise</b>	
	<b>Berufsbezogener Lernbereich – Theorie – (Klasse 1)</b>	<b>8</b>
	Entwicklung professioneller Perspektiven	8
	Diversität und Inklusion	10
	Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung	12
	Pädagogische Arbeit mit Gruppen	14
	Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen I	16
	<b>Berufsbezogener Lernbereich – Praxis – (Klasse 1)</b>	<b>18</b>
	Planung und Reflexion der praktischen Ausbildung I	18
	Durchführung der praktischen Ausbildung I	19
	<b>Berufsbezogener Lernbereich – Theorie – (Klasse 2)</b>	<b>21</b>
	Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung	21
	Individuelle Lebenslagen	23
	Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen II	25
	Erziehungs- und Bildungspartnerschaften	27
	<b>Berufsbezogener Lernbereich – Praxis – (Klasse 2)</b>	<b>29</b>
	Planung und Reflexion der praktischen Ausbildung II	29
	Durchführung der praktischen Ausbildung II	31



# 1 Grundsätze

## 1.1 Verbindlichkeit

Rahmenrichtlinien weisen Mindestanforderungen aus und schreiben die zu entwickelnden Kompetenzen sowie die didaktischen Grundsätze für den Unterricht verbindlich fest. Sie sind so gestaltet, dass die Schulen ihr eigenes pädagogisches Konzept sowie die besonderen Ziele und Schwerpunkte ihrer Arbeit weiter entwickeln können. Die Zeitrichtwerte sind Richtwerte, die Unterrichtshinweise sind als Anregungen für die Schulen zu verstehen.

## 1.2 Ziele der Fachschule

Die Fachschule hat die Aufgabe, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler weiter zu entwickeln. Dies geschieht auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen.<sup>1</sup>

In der Fachschule werden Schülerinnen und Schülern nach Maßgabe ihrer schulischen Abschlüsse nach einer einschlägigen beruflichen Erstausbildung oder einer ausreichenden einschlägigen praktischen Berufstätigkeit mit dem Ziel unterrichtet, ihnen eine vertiefte berufliche Weiterbildung zu vermitteln.

In der Fachschule können die Schülerinnen und Schüler auch schulische Abschlüsse erwerben, die sie befähigen, nach Maßgabe dieser Abschlüsse ihren Bildungsweg in anderen Schulen im Sekundarbereich II oder an einer Fachhochschule fortzusetzen.<sup>2</sup>

## 1.3 Didaktische Grundsätze für die Fachschule

### Handlungsorientierung

Der Unterricht ist nach dem didaktischen Konzept der Handlungsorientierung durchzuführen.<sup>3</sup>

### Handlungskompetenz<sup>4</sup>

Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Wissen und Fertigkeiten (Fachkompetenz), Selbstkompetenz und Sozialkompetenz (Personale Kompetenz).

Fachkompetenz	Personale Kompetenz
Wissen und Fertigkeiten	Selbstkompetenz und Sozialkompetenz

### Fachkompetenz umfasst Wissen und Fertigkeiten

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

### Personale Kompetenz umfasst Selbst- und Sozialkompetenz

#### Selbstkompetenz<sup>5</sup>

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

<sup>1</sup> Vgl. Bildungsauftrag der Schule § 2 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG)

<sup>2</sup> Vgl. § 20 NSchG

<sup>3</sup> Ergänzende Bestimmungen für das berufsbildende Schulwesen

<sup>4</sup> Vgl. Handreichung der KMK für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Lernbereich in der Berufsschule [...] vom 23. September 2011, S. 15

<sup>5</sup> Der Begriff „Selbstkompetenz“ ersetzt den bisher verwendeten Begriff „Humankompetenz“. Er berücksichtigt stärker den spezifischen Bildungsauftrag der Fachschule und greift die Systematisierung des DQR auf.

### **Sozialkompetenz**

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz sind immanenter Bestandteil von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

### **Methodenkompetenz**

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen (zum Beispiel bei der Planung der Arbeitsschritte).

### **Kommunikative Kompetenz**

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten. Hierzu gehört es, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die der Partner wahrzunehmen, zu verstehen und darzustellen.

### **Lernkompetenz**

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbständig und gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, im Beruf und über den Berufsbereich hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.

## **1.4 Deutscher Qualifikationsrahmen**

Für das deutsche Berufsbildungssystem besteht die Herausforderung, die notwendige Transparenz und Durchlässigkeit gegenüber anderen europäischen Bildungssystemen herzustellen. Das Kompetenzmodell der KMK umfasst bereits die wesentlichen Elemente des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) bzw. des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR)<sup>6, 7</sup> (vgl. 1.3).

Hinsichtlich der Niveaustufe sind diese Rahmenrichtlinien nach dem derzeitigen Stand der DQR-Matrix grundsätzlich an der Niveaustufe 6<sup>8</sup> ausgerichtet.

---

<sup>6</sup> Gemeinsamer Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zum Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). In Kraft getreten 01.05.2013.

<sup>7</sup> Anlage zum Gemeinsamen Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zum Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). Stand 01.08.2013

<sup>8</sup> „Über Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen [...] in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet.“. Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. Verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011. S. 6



## **1.5 Ziele und didaktische Grundsätze für die berufsbezogenen Lernbereiche**

Die berufsbezogenen Lernbereiche Theorie und Praxis der Fachschule Sozialpädagogik zielen darauf ab, die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, selbstständig und eigenverantwortlich Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern wahrzunehmen. Dazu gehören u. a. Tageseinrichtungen für Kinder, Kinder- und Jugendarbeit, Hilfen zur Erziehung, sozialpädagogische Tätigkeiten in der Schule sowie Tätigkeiten im Arbeitsbereich „Menschen mit besonderen Bedürfnissen“.

### **Modularisierung der Ausbildung**

Grundlage der vorliegenden Rahmenrichtlinie ist das Kompetenzorientierte Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen/Fachakademien (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.2011) als Rahmenvorgabe in allen Bundesländern<sup>9</sup>. Das Qualifikationsprofil bezieht sich auf den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR).

Modularisierung bezeichnet ein curriculares Organisations- und Strukturprinzip, das die Anerkennung und Anrechnung erworbener Kompetenzen im Sinne eines lebenslangen Lernens unterstützt. Module haben grundsätzlich einen interdisziplinären Charakter. Sie beschreiben den Erwerb von beruflichen Kompetenzen und formulieren diese als Lernergebnisse.

Ausgehend von den in den Basismodulen der Berufsfachschule - sozialpädagogische Assistentin/ sozialpädagogischer Assistent - erworbenen Kompetenzen erfolgt der Lernprozess in der Fachschule Sozialpädagogik in Aufbaumodulen. Diese unterstützen zudem die vertikale Durchlässigkeit und die Anrechnung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf fachlich einschlägige Hochschulstudiengänge.

Die Module sind so beschrieben, dass Fachschulen - bezogen auf standortbezogene Besonderheiten - ihre Profilbildung in der schulischen Curriculumarbeit berücksichtigen können. Dazu dienen ebenfalls die optionalen Lernangebote.

---

<sup>9</sup>Die Zuordnung der Handlungsfelder des kompetenzorientierten Qualifikationsprofils zu den einzelnen Modulen erfolgt unter der „Übersicht der Module“.

Ausbildung im berufsbezogenen Lernbereich - Theorie

	Berufsfachschule sozialpädagogische Assistentin/ sozialpädagogischer Assistent		Fachschule Sozialpädagogik	
	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 1	Klasse 2
<b>Modulfolge 1</b> →	Erwerb der sozialpädagogischen Berufsrolle	Entwicklung beruflicher Identität	Entwicklung professioneller Perspektiven	Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung
<b>Modulfolge 2</b> →	Vielfalt in der Lebenswelt von Kindern	(entweder Klasse 1 oder 2)	Diversität und Inklusion	Individuelle Lebenslagen
<b>Modulfolge 3</b> →	Betreuung und Begleitung von Kindern	Entwicklungs- und Bildungsprozesse von Kindern	Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung	(entweder Klasse 1 oder 2)
<b>Modulfolge 4</b> →	Erziehung als pädagogische Beziehungsgestaltung	Pädagogische Konzepte	Pädagogische Arbeit mit Gruppen	(entweder Klasse 1 oder 2)
<b>Modulfolge 5</b> →	Pädagogische Begleitung von Bildungsprozessen I	Pädagogische Begleitung von Bildungsprozessen II	Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen I	Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen II
<b>Modulfolge 6</b> →	(entweder Klasse 1 oder 2)	Arbeit mit Familien und Bezugspersonen	(entweder Klasse 1 oder 2)	Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

### **Didaktische Prinzipien der sozialpädagogischen Ausbildung**

Durch den gesellschaftlichen Wandel und den gesetzlichen Auftrag stellen sich spezifische Anforderungen an die fachschulische Ausbildung zur Erzieherin/ zum Erzieher. Folgende Querschnittsaufgaben sind daher in der modularisierten Qualifizierung an den Lernorten Schule und Praxis in den Blick zu nehmen:

- Werteorientierung
- Inklusion
- Partizipation
- Prävention
- Sprachbildung
- Nachhaltigkeit
- Medienkompetenz

Die vorliegenden Rahmenrichtlinien nehmen den Stand der didaktischen Diskussion in der beruflichen Bildung auf. Der Unterricht erfolgt auf der Grundlage von handlungsorientierten Lernsituationen, die im Rahmen der schulischen Lehrplanarbeit kontinuierlich weiterentwickelt werden. Diese sind in sozialpädagogischen Ausbildungen fachdidaktisch zu differenzieren, um den komplexen Handlungsanforderungen in den o. g. Tätigkeitsfeldern zu entsprechen. Sie zielen auf Einzelne und Gruppen, umfassen in der Regel pädagogische und organisatorische Handlungsanteile und bedürfen der ständigen kritischen Reflexion des eigenen Verhaltens und der zugrunde liegenden Werthaltungen sowie Menschenbilder. Daraus ergeben sich folgende Unterrichtsprinzipien:

- Doppelte Vermittlungspraxis
- Lernen an erfahrenen und beobachteten Praxissituationen
- Persönlichkeitsorientierung
- Biografisches Lernen
- Forschendes und reflektierendes Lernen

### **Ausbildung im berufsbezogenen Lernbereich - Praxis**

Dem Lernort Praxis kommt eine zentrale Stellung bei der Professionalisierung sozialpädagogischer Fachkräfte zu. Die Kompetenzentwicklung wird dabei durch eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Praxismentorinnen und Praxismentoren gefördert. Kontextbezogene praktische Erfahrungen werden so zum Ausgangspunkt von Unterricht und in der Schule erworbene Kompetenzen können im Praxisfeld angewendet und vertieft werden.

Die Gesamtverantwortung für die Ausbildung liegt bei der berufsbildenden Schule. Sie trägt die Verantwortung für geeignete Praxisplätze und stimmt das jeweilige Organisationsmodell der praktischen Ausbildung mit den Einrichtungen ab. Die Anforderungen und Zielsetzungen für die einzelnen Phasen der Ausbildung im Lernbereich Praxis sind in enger Kooperation mit den Praxiseinrichtungen zu entwickeln und Bestandteil der schulischen Lehrpläne.

Dem entspricht die Struktur der Module für den Lernbereich Praxis, indem jeweils ein Modul „Durchführung der praktischen Ausbildung“ mit einem Modul „Planung und Reflexion der praktischen Ausbildung“ verbunden wird.

Zentrales Element des Ausbildungsunterrichts am Lernort Praxis ist der Ausbildungsbesuch der Lehrkraft in der Praxis. Sie soll in Zusammenarbeit mit der Praxismentorin und dem Praxismentor vor Ort wichtige Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler initiieren und unterstützen. Im Mittelpunkt steht die Beobachtung, Reflexion und Beurteilung des pädagogischen Handelns der Schülerin und des Schülers. Grundlage hierfür ist der vom Niedersächsischen Kultusministerium veröffentlichte „Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis“ in der aktuellen Fassung.

Die am Lernort Praxis auszubildenden Lehrkräfte sind dafür verantwortlich, dass die praktische Ausbildung und Prüfung gemäß den Vorgaben der Verordnung über berufsbildende Schulen (BbS-VO) und deren ergänzender Bestimmungen (EB-BbS) in der jeweils gültigen Fassung durchgeführt wird.

## 2 Module

### 2.1 Struktur

Die Rahmenrichtlinien sind nach Modulen strukturiert. Diese werden beschrieben durch:

Titel	Der Titel benennt den beruflichen Handlungsbe- reich, der bearbeitet werden soll.
Zeitrictwert	Der Zeitrictwert gibt die Gesamtstundenzahl an, die für die Bearbeitung des Moduls vorgesehen ist.
Kompetenzen	Für die Module werden Kompetenzen beschrie- ben, die am Ende des Lernprozesses erreicht wer- den.
Unterrichtshinweise	Die Hinweise sind für die Arbeit in den didakti- schen Teams gedacht. Sie beschränken sich auf ei- nige Anregungen.

### 2.2 Übersicht der Module

Module	Zeitrictwerte <sup>10</sup>	Bezug zu den Handlungsfeldern des kompetenzorientierten Qualifikationsprofils der KMK <sup>11</sup>
<b>Klasse 1</b>		
<b>Berufsbezogener Lernbereich - Theorie</b>		
Entwicklung professionel- ler Perspektiven	80	Handlungsfelder 1, 4 und 5
Diversität und Inklusion	80	Handlungsfeld 3
Professionelle Entwick- lungs- und Bildungsbeglei- tung <sup>12</sup>	200	Handlungsfelder 1, 2 und 6
Pädagogische Arbeit mit Gruppen <sup>12</sup>	120	Handlungsfeld 3
Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen I	200	Handlungsfeld 2
Optionale Lernangebote	160	
<b>Berufsbezogener Lernbereich - Praxis</b>		
Planung und Reflexion der praktischen Ausbildung I	60	
Durchführung der prakti- schen Ausbildung I	300 Zeitstunden <sup>13</sup>	

<sup>10</sup> Die Zeitrictwerte der Module werden in Unterrichtsstunden angegeben. Die Module „Durchführung der praktischen Ausbildung I und II“ in Zeitstunden.

<sup>11</sup> Die Kompetenzdimension „Professionelle Haltung“ ist als personale Kompetenz in allen Modulen integriert

<sup>12</sup> Die Module „Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung“, „Pädagogische Arbeit in Gruppen“ und „Erziehungs- und Bildungspartner-  
schaften“ können in Klasse 1 oder 2 unterrichtet werden.

<sup>13</sup> Die Durchführung der praktischen Ausbildung wird in Zeitstunden angegeben, die Aufteilung der Anteile der praktischen Ausbildung in Klasse 1 und 2 liegt in der Verantwortung der Schule. Insgesamt müssen im zweijährigen Bildungsgang 600 Zeitstunden absolviert werden.

Module	Zeitrichtwerte <sup>10</sup>	Bezug zu den Handlungsfeldern des kompetenzorientierten Qualifikationsprofils der KMK <sup>11</sup>
<b>Klasse 2</b>		
<b>Berufsbezogener Lernbereich - Theorie</b>		
Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung	80	Handlungsfelder 4 und 5
Individuelle Lebenslagen	160	Handlungsfelder 2 und 3
Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen II	240	Handlungsfeld 2
Erziehungs- und Bildungspartnerschaften <sup>12</sup>	120	Handlungsfelder 4 und 6
Optionale Lernangebote	240	
<b>Berufsbezogener Lernbereich - Praxis</b>		
Planung und Reflexion der praktischen Ausbildung II	60	
Durchführung der praktischen Ausbildung II	300 Zeitstunden <sup>13</sup>	

## 2.3 Kompetenzformulierungen und Unterrichtshinweise

### Berufsbezogener Lernbereich – Theorie – (Klasse 1)

#### Modul Entwicklung professioneller Perspektiven

Berufsbezogener Lernbereich – Theorie

Aufbaumodul

**Zeitrictwert** 80 Unterrichtsstunden

#### Kompetenzen

##### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler sind sich des biografischen Einflusses auf ihr Handeln und auf die Weiterentwicklung ihrer beruflichen Identität bewusst.

Sie reflektieren ihr berufliches Selbstverständnis und Handeln auf der Grundlage gesellschaftlicher Bedingungen bzw. deren Wandels.

Sie betrachten eine inklusive und partizipative Haltung als grundlegend für ihre berufliche Identität.

Sie beachten in ihrer pädagogischen Arbeit die Pluralität von Lebensformen.

Sie verstehen Teamfähigkeit als wesentliche berufliche Eigenschaft und sind bereit, diese weiterzuentwickeln.

Sie sind sich der Bedeutung des bildungs- und sozialpolitischen sowie gesellschaftlichen Einflusses auf die Erarbeitung von Konzeptionen bewusst.

##### Fachkompetenz

###### Wissen

Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Geschichte der Professionalisierung des Berufsbereichs und berücksichtigen hierbei insbesondere die Genderperspektive.

Sie analysieren sozialpädagogische Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe unter Berücksichtigung gesellschaftlichen Wandels.

Sie erläutern Aufgaben und Strukturen unterschiedlicher sozialpädagogischer Arbeitsfelder sowie deren Anforderungsprofile an pädagogische Fachkräfte.

Sie erörtern rechtliche Bestimmungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie angrenzender Rechtsgebiete.

Sie erläutern Rechtsgrundlagen, Finanzierungs- und Trägerstrukturen sozialpädagogischer Einrichtungen.

###### Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler richten ihr berufliches Handeln auf die Anforderungen unterschiedlicher sozialpädagogischer Arbeitsfelder aus.

Sie beachten rechtliche Vorgaben für das jeweilige Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe bzw. des Bildungssystems.

Sie handeln eigenverantwortlich auf der Grundlage rechtlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen.

Sie bringen sich eigenständig in die Teamentwicklung einer Einrichtung ein.

Sie arbeiten verantwortlich bei der Konzeptionsentwicklung sozialpädagogischer Einrichtungen mit.

Sie wenden berufsspezifische Lern- und Arbeitstechniken fundiert an.

Sie analysieren Strukturen und Formen der Teamarbeit und verstehen diese als wesentliches Element der Organisationsentwicklung.

Sie vergleichen und beurteilen Konzeptionen sozialpädagogischer Einrichtungen unterschiedlicher Arbeitsfelder.

Sie erläutern Ansätze der Konzeptionsentwicklung im Team.

Sie entwickeln berufsspezifische Lern- und Arbeitstechniken weiter.

Sie präzisieren Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens.

**Unterrichtshinweise** Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch:

- den regelmäßigen Einsatz digitaler Medien im Unterricht
- Experten/-innenbefragungen und Erkundungen von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

Folgende Materialien können in den Unterricht einbezogen werden:

- Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG), (i.d.a.F.)
- Sozialgesetzbuch (SGB VIII). Kinder- und Jugendhilfe (i.d.a.F.)
- Sozialgesetzbuch (SGB IX). Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Erlass. Die Arbeit in der Ganztagschule (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Planungshilfe Schritt für Schritt. Betreuungsangebote für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren in Kindertagesstätten (i.d.a.F.)

Eine Verknüpfung mit dem Fach Deutsch/Kommunikation bietet sich an.

## Modul Diversität und Inklusion

Berufsbezogener Lernbereich - Theorie

Aufbaumodul

**Zeitrictwert** 80 Unterrichtsstunden

### Kompetenzen

#### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verstehen Heterogenität und Individualität von Menschen als gesellschaftliche Normalität.  
Sie zeigen eine kritisch-reflexive Haltung gegenüber eigenen Einstellungen und gesellschaftlichen Normen.  
Sie sind sich ihrer pädagogischen Verantwortung für die Chancengerechtigkeit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst.  
Sie zeigen die Bereitschaft, Diskriminierungstendenzen entgegenzuwirken.

#### Fachkompetenz

##### Wissen

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Entstehung und Bedeutung von Norm und Abweichung im gesellschaftlichen Kontext.  
Sie diskutieren Bedingungsfaktoren und Dimensionen von Heterogenität in der Gesellschaft.  
Sie ordnen historische Entwicklungslinien für den pädagogischen Umgang mit Diversität in Deutschland ein.  
Sie erklären Heterogenität in pädagogischen Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe.  
Sie erläutern die rechtlichen Rahmenbedingungen für pädagogische Institutionen in Bezug auf Diversität, Heterogenität und Inklusion.  
Sie verdeutlichen inkludierende und exkludierende Bedingungen für gesellschaftliche Teilhabe.  
Sie vergleichen Theorien und Handlungskonzepte der Pädagogik, die sich auf Inklusion sowie den Umgang mit Diversität bzw. Heterogenität beziehen.

##### Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen rechtliche Rahmenbedingungen und Aufgaben inklusiver Pädagogik in sozialpädagogischen Institutionen.  
Sie unterstützen in sozialpädagogischen Institutionen die Realisierung des gesellschaftlichen Auftrags zur Inklusion.  
Sie beziehen die Ergebnisse von Beobachtung und Analyse des Umgangs mit Vielfaltsaspekten in ihr pädagogisches Handeln ein.  
Sie entwickeln Konzepte der Prävention zur Förderung von Inklusion in sozialpädagogischen Tätigkeitsbereichen.  
Sie planen und gestalten ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage von Diversität, Heterogenität und Inklusion.  
Sie beachten in der Konzeptionsentwicklung pädagogischer Einrichtungen den Leitgedanken der Inklusion

**Unterrichtshinweise** Folgende Materialien können in den Unterricht einbezogen werden:

- Niedersächsisches Kultusministerium: Innovationsvorhaben Entwicklung eines Aus- und Fortbildungskonzeptes zum Thema Inklusion für die sozialpädagogischen Ausbildungsgänge (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Innovationsvorhaben Berufliche Handlungskompetenz von Erzieherinnen und Erziehern – Ausbildungskonzept der Fachschule Sozialpädagogik zur Bildungsbegleitung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (i.d.a.F.)



- Niedersächsisches Kultusministerium: Inklusive Schule in Niedersachsen. Informationen für Eltern, Schülerinnen und Schüler (i.d.a.F.)
- UN-Behindertenrechtskonvention

Eine Verknüpfung mit den Fächern Politik und Religion bietet sich an.

## Modul Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung

Berufsbezogener Lernbereich - Theorie

Aufbaumodul

**Zeitrictwert** 200 Unterrichtsstunden

### Kompetenzen

#### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler sind sich ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung für die Entwicklungs- und Bildungsbegleitung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und ihrer Familien bewusst.

Sie akzeptieren Partizipation als wesentliches Element ihres beruflichen Selbstverständnisses.

Sie verstehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnen ihnen mit einer ressourcenorientierten Haltung.

Sie sind bereit, ihre Kompetenzen bezogen auf die Entwicklungs- und Bildungsbegleitung in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern ständig zu erweitern.

Sie verfügen über ein kritisches Bewusstsein bezogen auf Fachdiskurse und vertreten fachliche Perspektiven argumentativ.

Sie verstehen Kooperation im Sozialraum als Merkmal professionellen Handelns.

#### Fachkompetenz

##### Wissen

Die Schülerinnen und Schüler analysieren und beurteilen hemmende und fördernde Sozialisationsbedingungen für das Aufwachsen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Sie begründen Aufgaben und rechtliche Vorgaben für das Feld der Kinder- und Jugendhilfe.

Sie erklären Formen und Anzeichen von Kindeswohlgefährdung und erläutern Handlungsstrategien.

Sie erklären Entwicklungs- und Sozialisationsprozesse auf der Grundlage psychologischer und soziologischer Theorien und vergleichen diese in ihrem Erklärungswert kritisch.

Sie analysieren Prozesse des Sprach(en)erwerbs und der sprachlichen Sozialisation bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Sie erläutern Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zur Erfassung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen, insbesondere bezogen auf den Sprach(en)erwerb.

##### Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler beobachten und beurteilen das Verhalten, die Entwicklung und die Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Sie erkennen Anzeichen von Kindeswohlgefährdung und handeln verantwortungsbewusst im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben.

Sie nutzen begründet professionelle Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren für pädagogische Prozesse in unterschiedlichen Arbeitsfeldern.

Sie entwickeln Ziele für ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage einer theoriegeleiteten Analyse der Entwicklungsverläufe und Sozialisationsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Sie berücksichtigen Entwicklungsphasen und -aufgaben bei der Planung pädagogischer Prozesse in unterschiedlichen Arbeitsfeldern.

Sie orientieren ihr pädagogisches Handeln an demokratischen Grundwerten sowie rechtlichen Vorgaben und fördern Chancengerechtigkeit.

Sie erklären Entwicklungsprozesse und -aufgaben in verschiedenen Lebensphasen als Bezugspunkte der Bildungsarbeit.

Sie vergleichen Theorien und Methoden der Kinder- und Jugendhilfe.

Sie beurteilen den Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag sozialpädagogischer Einrichtungen in seinen rechtlichen und gesellschaftspolitischen Dimensionen.

Sie erläutern das Konzept der Lebensweltorientierung in Feldern der Kinder- und Jugendhilfe.

Sie diskutieren das Verständnis von Bildung aus fachwissenschaftlicher Sicht.

Sie erklären die Bedeutung von Transitionen für die individuelle Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus fachlicher Sicht.

Sie begründen Ziele und Modelle einer partizipativen pädagogischen Arbeit in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern.

**Unterrichtshinweise** Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch:

- Thematisierung des § 8a SGB VIII
- Erkundungen von z. B. Kinderschutzzentrum, Familienerziehungsberatungsstelle, Jugendamt, Jugendhilfeeinrichtungen, Sozialen Diensten

Folgende Materialien können in den Unterricht einbezogen werden:

- Niedersächsisches Kultusministerium: Zusammenarbeit Kindertagesstätte und Grundschule. Informationen für Eltern, Fach- und Lehrkräfte in Kindertagesstätten und Grundschulen (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Fit in Deutsch. Feststellung des Sprachstandes (i.d.a.F.).

Sie analysieren Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und berücksichtigen die Ergebnisse bei ihrem präventiven sowie kompensatorischen pädagogischen Handeln.

Sie beachten Ziele und Handlungsgrundsätze einer lebensweltorientierten pädagogischen Arbeit.

Sie begleiten Bildungsprozesse in verschiedenen Lebensphasen auf der Basis eines fachlichen Bildungsverständnisses.

Sie entwickeln Handlungskonzepte und Vorgehensweisen für die Begleitung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Bewältigung von Übergängen.

Sie nutzen Methoden und Medien zur Unterstützung von Partizipation und Selbstbildungsprozessen in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern

## Modul Pädagogische Arbeit mit Gruppen

Berufsbezogener Lernbereich - Theorie

Aufbaumodul

**Zeitrictwert** 120 Unterrichtsstunden

### Kompetenzen

#### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler respektieren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Lebensweltgestaltung.

Sie verfügen über ein dialogisches Verständnis in der pädagogischen Beziehungsgestaltung.

Sie reflektieren ihre sozial-kommunikativen Kompetenzen und ihre professionelle Rolle in Gruppenprozessen.

Sie nehmen eine ressourcenorientierte Haltung in der Arbeit mit Kinder- und Jugendgruppen ein.

Sie sind sich Ihrer Verantwortung als Begleiter/Begleiterin von Bildungsprozessen in Kinder- und Jugendgruppen bewusst.

Sie hinterfragen eigene Beziehungs- und Handlungsmuster in pädagogischen Kontexten kritisch.

#### Fachkompetenz

##### Wissen

Die Schülerinnen und Schüler analysieren gruppenspezifische Prozesse und sozialpsychologische Bedingungen von Gruppen.

Sie begründen die Bedeutung der pädagogischen Beziehungsgestaltung für gruppenspezifische Prozesse.

Sie erläutern fachwissenschaftlich Kommunikations- und Interaktionsprozesse in Gruppen.

Sie vergleichen Grundsätze, Methoden und Medien der Gruppenpädagogik.

Sie analysieren Gender- und weitere Diversitätsaspekte in der pädagogischen Arbeit mit Gruppen.

Sie erläutern Konzepte einer inklusiven Gruppenpädagogik.

Sie erklären soziale Gruppenarbeit als Methode der Kinder- und Jugendhilfe.

Sie beurteilen Methoden zur Beobachtung und Analyse von Gruppen.

Sie begründen Projektarbeit als didaktisch-methodisches Konzept in der Arbeit mit Gruppen.

##### Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage der Beobachtung und Analyse von Gruppenstrukturen, -prozessen und -beziehungen.

Sie gestalten entwicklungsfördernde Interaktionen und Beziehungen zu Einzelnen und Gruppen.

Sie entwickeln anregende Erziehungs-, Bildungs- und Lernumwelten für Gruppen und nutzen sie in ihrer pädagogischen Arbeit.

Sie aktivieren und begleiten zielführend gruppenbezogene Aktivitäten unter Einbezug geeigneter Methoden und Medien.

Sie erkennen diversitätsbedingte Verhaltensweisen und Werthaltungen in Gruppen und gestalten die pädagogische Arbeit im Sinne inklusiver Ziele.

Sie gestalten Projekte mit Gruppen ressourcenorientiert und partizipativ.

Sie begleiten Bildungsprozesse in Gruppen fachlich reflektiert, zielführend und persönlichkeitsfördernd.

Sie entwickeln mit Gruppen Lösungsstrategien in Konfliktsituationen.

Sie erklären entwicklungsfördernde und -hemmende Dimensionen pädagogischen Handelns in Gruppen.

Sie erläutern Konfliktformen in Gruppen und beschreiben Methoden der Konfliktlösung.

**Unterrichtshinweise** Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch:

- Projekte mit regionalen Bildungspartnern im Rahmen der Lernortkooperation

Eine Verknüpfung mit dem Fach Deutsch/Kommunikation bietet sich an.

## Modul Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen I

Berufsbezogener Lernbereich - Theorie

Aufbaumodul

**Zeitrictwert** 200 Unterrichtsstunden

### Kompetenzen

#### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler respektieren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung.

Sie sind bereit eigene Bildungserfahrungen in ihrer Bedeutung für die eigene pädagogische Arbeit zu reflektieren.

Sie verstehen Lernen und Bildung als bedeutsame Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung.

Sie verstehen sich als Dialogpartnerin und Dialogpartner bei der Unterstützung von Bildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Sie betrachten Vielfalt individueller Bildungsvoraussetzungen als Chance für gelingende Bildungsprozesse.

Sie erachten Partizipation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Grundlage der Bildungsarbeit.

Sie sind sich der Bedeutung der Vernetzung und Abstimmung mit Kooperationspartnern für die Gestaltung von Bildungsprozessen bewusst.

#### Fachkompetenz

##### Wissen

Die Schülerinnen und Schüler diskutieren fachwissenschaftlich begründet die Bedeutung von Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung und die gesellschaftlichen Teilhabechancen.

Sie analysieren die Bedeutung unterschiedlicher Bildungsbereiche für die Bildungsbiografien von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Sie erläutern umfassend Ziele, Inhalte, Methoden sowie Medien in unterschiedlichen Bildungsbereichen sozialpädagogischer Einrichtungen.

Sie begründen didaktisch-methodische Grundlagen für den Einsatz von Methoden und Medien für unterschiedliche Projekte.

Sie erklären die Bedeutung des Sozialraums für die Entwicklung und die Unterstützung von Bildungsprozessen.

Sie beurteilen Rahmenbedingungen inklusiver Bildungsprozesse.

Sie bestimmen fachliche Grundlagen und didaktische Prinzipien der Projektarbeit als professionelle Handlungsform der Bildungsarbeit.

##### Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler analysieren unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Basis für die Unterstützung von deren Bildungsprozessen.

Sie realisieren didaktisch begründet und geplant Bildungsangebote und -situationen in verschiedenen Bildungsbereichen.

Sie setzen Methoden und Medien in der pädagogischen Arbeit in unterschiedlichen Bildungsbereichen sach- und zielgruppengerecht ein.

Sie gestalten Projektarbeit auf der Grundlage didaktisch-methodischer Kriterien für ausgewählte Zielgruppen.

Sie verwirklichen Partizipation in der Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Sie nutzen die Möglichkeiten und Ressourcen des Sozialraums für die Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen.

Sie kooperieren mit Institutionen und Akteuren des Sozialraums in der pädagogischen Bildungsarbeit und beziehen deren Angebote mit ein.

Sie beurteilen die Gestaltung von Lernumgebungen in sozialpädagogischen Einrichtungen und beziehen dabei Innen- und Außenbereiche mit ein.

Sie diskutieren und vergleichen aktuelle Bildungskonzepte der Früh- und Sozialpädagogik.

Sie evaluieren die Planung und Umsetzung ihrer Bildungsarbeit aus der Sicht fachlicher Kriterien.

**Unterrichtshinweise** Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch:

- Lernortkooperationen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern, z. B. in Form von Projekten
- die umfassende Berücksichtigung relevanter Bildungsbereiche für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die wesentliche Erfahrungsfelder ihrer Entwicklung darstellen: Bewegung, Spiel und Theater; Musik und Rhythmik; Ästhetik und Kunst; Sprache, Literacy und Medien; Religion, Gesellschaft und Ethik; Natur und Umwelt; Gesundheit und Ernährung; Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)
- die Bereitstellung von Fachräumen mit fachspezifischen Medien für die Arbeit in den aufgeführten Bildungsbereichen
- Profilbildung in der Gestaltung der Bildungsarbeit bezogen auf bestimmte Tätigkeitsfelder

Folgende Materialien können in den Unterricht einbezogen werden:

- Niedersächsisches Kultusministerium: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder und den ergänzenden Handlungsempfehlungen (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Konsultationskindertagesstätten in Niedersachsen (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Innovationsvorhaben Technische Früherziehung in der Erzieherinnenausbildung. Konzept zur Integration des Aspektes technischer Früherziehung in der Erzieherausbildung (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Sprachbildung und Sprachförderung. Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Innovationsvorhaben Bildung und Sprachförderung (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Sprachförderung als Teil der Sprachbildung im Jahr vor der Einschulung durch Grundschullehrkräfte (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Innovationsvorhaben Neue Lernsituationen mit Musik. Lernsituationen für die Berufsfachschule - Sozialassistentin/ Sozialassistent - Schwerpunkt Sozialpädagogik und Fachschule - Sozialpädagogik (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Innovationsvorhaben Bewegungserziehung und Sport in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern (i.d.a.F.)

## Berufsbezogener Lernbereich – Praxis – (Klasse 1)

### Modul Planung und Reflexion der praktischen Ausbildung I

Berufsbezogener Lernbereich - Praxis

Aufbaumodul

**Zeitrictwert** 60 Unterrichtsstunden

#### Kompetenzen

#### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich selbstkritisch mit eigenen Kommunikationsmustern auseinander.  
 Sie begreifen Selbstreflexion und Selbstevaluation als Methoden der Selbstbildung und beruflichen Weiterentwicklung.  
 Sie sind bereit, Kritik anzunehmen und diese für ihr weiteres pädagogisches Handeln konstruktiv zu nutzen.  
 Sie haben die Fähigkeit, sich Ziele für die Weiterentwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen zu setzen.  
 Sie sind sich der Wechselwirkung zwischen dem Erwerb von Fachkompetenz und professionellem Handeln in der Praxis bewusst.

#### Fachkompetenz

##### Wissen

Die Schülerinnen und Schüler definieren und evaluieren Ziele beruflicher Lernprozesse.  
 Sie analysieren institutionelle Bedingungen und fachsystematische Grundlagen der Planung ihres pädagogischen Handelns.  
 Sie erörtern Methoden und Kriterien der Reflexion pädagogischen Handelns.  
 Sie begründen spezifische und auf das Tätigkeitsfeld bezogene berufliche Aufgaben.  
 Sie begründen Kriterien für entwicklungsfördernde Lernumgebungen in sozialpädagogischen Einrichtungen.  
 Sie erläutern konzeptionelle Grundlagen der Einrichtung und zeigen deren Realisierung im pädagogischen Handeln auf.  
 Sie erläutern den Sozialraum und die Netzwerkarbeit der Einrichtung in ihrer Bedeutung für die pädagogische Planung.

##### Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler planen Bildungsangebote und Projekte adressatengerecht, ressourcenorientiert und partizipativ.  
 Sie reflektieren ihre Planungsentscheidungen auf der Grundlage fachlicher Kriterien.  
 Sie reflektieren Herausforderungen in erzieherischen Situationen des pädagogischen Alltags und entwickeln Handlungsalternativen.  
 Sie reflektieren ihre Rolle und Aufgaben in Selbstbildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen.  
 Sie reflektieren biographische Anteile des beruflichen Handelns und ziehen Schlussfolgerungen für die eigene Weiterentwicklung.  
 Sie reflektieren die Anforderungen unterschiedlicher beruflicher Tätigkeitsfelder in Bezug auf eigene Ressourcen.  
 Sie wenden Strategien zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung an.

**Unterrichtshinweise** Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch:

- die Anknüpfung an die Praxiserfahrungen der Schülerinnen und Schüler
- Kleingruppentreffen
- Lernortkooperation



## Modul Durchführung der praktischen Ausbildung I

Berufsbezogener Lernbereich - Praxis

Aufbaumodul

**Zeitrichtwert** 300 Zeitstunden

### Kompetenzen

#### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verstehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer eigenen Entwicklung und sind sich der Bedeutung einer professionellen Beziehungsgestaltung bewusst.

Sie begreifen Partizipation und Eigenverantwortung als Prinzipien demokratischen und pädagogischen Handelns.

Sie sind sich ihrer Modellfunktion in der Beziehung zu Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst.

Sie verstehen sich als Teil eines Teams und zeigen Bereitschaft zur verantwortlichen Gestaltung der Teamarbeit.

Sie zeigen ein Berufsrollenverständnis, das von Verantwortungsbewusstsein, Kooperationsfähigkeit und Selbstständigkeit geprägt ist.

#### Fachkompetenz

##### Wissen

Die Schülerinnen und Schüler verdeutlichen rechtliche Grundlagen und die konzeptionellen Vorgaben des Trägers als Bedingungsfaktoren für ihr pädagogisches Handeln.

Sie analysieren Entwicklungsvoraussetzungen und die Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen ihrer Zielgruppe.

Sie erklären pädagogische Prozesse der Planung, Durchführung und Reflexion.

Sie begründen die Schritte einer Projektplanung mit Bezug auf ihre Zielgruppe.

Sie beurteilen Aspekte der Gestaltung eines entwicklungsfördernden Umfeldes in der Einrichtung.

Sie analysieren Gruppenstrukturen und Gruppenentwicklung als Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit.

Sie beurteilen die Planung, Durchführung und Evaluation der Öffentlichkeitsarbeit ihrer Einrichtung.

##### Fertigkeiten

Die Schülerinnen und berücksichtigen rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen in ihrem pädagogischen Handeln.

Sie gestalten ihr berufliches Handeln im Rahmen der Bedingungen des Sozialraumes.

Sie wenden Instrumente und Verfahren der Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen begründet an.

Sie planen ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage von Beobachtung, Dokumentation und institutioneller Konzeption.

Sie gestalten Erziehungs- und Bildungsprozesse sowie Betreuungssituationen auf der Grundlage pädagogischer Theorien und Konzepte.

Sie setzen eine Vielfalt von Medien und Methoden in der Bildungsarbeit gezielt ein und evaluieren deren Wirksamkeit.

Sie beurteilen ihr pädagogisches Handeln und ziehen Schlussfolgerungen für ihre weitere berufliche Entwicklung.

Sie gestalten die Beziehung zu Einzelnen bzw. der Zielgruppe mithilfe einer entwicklungsfördernden Kommunikation.

Sie übernehmen Verantwortung im Team und setzen Teambeschlüsse um.

Sie wirken an einer partizipativen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern und weiteren Bezugspersonen mit.

Sie repräsentieren ihre Einrichtung gegenüber Eltern, weiteren Bezugspersonen, Kooperationspartnern und der Öffentlichkeit.

## Berufsbezogener Lernbereich – Theorie – (Klasse 2)

### Modul Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung

Berufsbezogener Lernbereich – Theorie

Aufbaumodul

**Zeitrictwert** 80 Unterrichtsstunden

#### Kompetenzen

#### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Rolle als männliche und weibliche Fachkraft in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Sie sind sich der Bedeutung professioneller Beziehungsgestaltung im Team in allen Bereichen der pädagogischen Arbeit bewusst.

Sie sind bereit, Leitungs- und Praxismentorentätigkeiten zu übernehmen.

Sie verstehen ihr berufliches Handeln als Teil eines professionellen Netzwerkes.

Sie begreifen lebenslanges Lernen als grundlegende Bedingungen von Professionalität und deren Weiterentwicklung.

Sie bewältigen berufstypische Anforderungen und Stresssituationen.

Sie achten durch ein bewusstes Selbstmanagement auf den Erhalt ihrer Gesundheit.

#### Fachkompetenz

##### Wissen

Die Schülerinnen und Schüler analysieren und beurteilen Formen und Methoden der Öffentlichkeitsarbeit in sozialpädagogischen Einrichtungen.

Sie analysieren und beurteilen Konzepte des Qualitätsmanagements im sozialpädagogischen Berufsbereich.

Sie vergleichen Anforderungsprofile für die Leitung von Gruppen und sozialpädagogischen Einrichtungen.

Sie analysieren Rolle und Aufgaben der Praxismentorin/ des Praxismentors.

Sie erläutern die Bedeutung von Netzwerkarbeit und Kooperationen mit anderen Akteuren im Berufsbereich.

##### Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Prozesse und Konzepte der Organisationsentwicklung, insbesondere der Öffentlichkeitsarbeit und der Qualitätsentwicklung, und wenden diese an.

Sie fördern im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Qualitätsmanagements inklusive Prozesse pädagogischer Institutionen.

Sie übernehmen Leitungsaufgaben.

Sie übernehmen Aufgaben der Praxismentorin/ des Praxismentors.

Sie arbeiten, bezogen auf ihr pädagogisches Handeln und die Organisationsentwicklung, mit Akteuren im Sozialraum zusammen.

Sie beziehen fachtheoretische Fragestellungen sowie den aktuellen Diskussionsstand wissenschaftlicher Bezugsdisziplinen in ihre pädagogische Arbeit ein.

Sie begründen die Notwendigkeit der multiprofessionellen Zusammenarbeit im Sozialraum.

Sie erklären Unterstützungssysteme für die sozialpädagogische Arbeit im Sozialraum.

Sie analysieren den Wandel der fachlichen Anforderungen des Berufsbereichs Sozialpädagogik und erörtern Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung durch Fort- und Weiterbildung.

Sie erklären Grundsätze und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens.

Sie überprüfen Strategien des Selbstmanagements und der Gesundheitsprävention in Ausbildung und Beruf.

Sie erläutern arbeits-, tarif- und vertragsrechtliche Zusammenhänge in sozialpädagogischen Arbeitsbereichen.

Sie diskutieren die bildungs- und sozialpolitischen Aufgaben der Sozialpädagogik.

Sie arbeiten mit anderen Institutionen, Diensten und Unterstützungssystemen zusammen.

Sie vertreten ihre Interessen als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf der Grundlage rechtlicher Bestimmungen und kooperieren mit Interessen- und Berufsverbänden.

Sie kommunizieren bildungs- und sozialpolitische Aufgaben der Sozialpädagogik im öffentlichen Raum und bringen sich in die politische Diskussion vor Ort ein.

#### **Unterrichtshinweise**

Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch:

- Befragungen von Expertinnen und Experten aus z. B. Krankenkassen, Gewerkschaften, sozialpädagogischer Netzwerkarbeit

Folgende Materialien können in den Unterricht einbezogen werden:

- Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG), (i.d.a.F.)
- Sozialgesetzbuch (SGB VIII). Kinder- und Jugendhilfe (i.d.a.F.)
- Sozialgesetzbuch (SGB IX). Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Innovationsvorhaben Aktualisierung der Ausbildungsinhalte zur Erzieherin/zum Erzieher - Familienzentren nach dem Konzept der Early Excellence Center (i.d.a.F.)

Eine Verknüpfung mit dem Fach Politik bietet sich an.

## Modul Individuelle Lebenslagen

Berufsbezogener Lernbereich – Theorie

Aufbaumodul

**Zeitrictwert** 160 Unterrichtsstunden

### Kompetenzen

#### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verstehen unterschiedliche Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen sowie deren Familien als Teil der Vielfalt der Gesellschaft.

Sie zeigen professionelle Verantwortung insbesondere für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Familien in schwierigen Lebenslagen.

Sie verstehen ihre sozialpädagogische Aufgabe als ressourcenorientierte Hilfe und Unterstützung.

Sie zeigen die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype und ein kritisches Bewusstsein gegenüber Stigmatisierungsprozessen.

Sie treten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gegenüber empathisch und wertschätzend auf und fördern ihre Entwicklung und gesellschaftliche Teilhabe.

Sie sind sich der Bedeutung von Schutz- und Risikofaktoren bei Krisen im Lebenslauf bewusst.

#### Fachkompetenz

##### Wissen

Die Schülerinnen und Schüler analysieren biografisch bedingte Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und mögliche Erschwernisse des Aufwachsens.

Sie erklären Auswirkungen gesellschaftlicher Rollen- und Verhaltenserwartungen auf die Identitätsentwicklung.

Sie verdeutlichen den Zusammenhang zwischen Sprache, Mehrsprachigkeit und Identitätsentwicklung.

Sie analysieren die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben in verschiedenen Lebenslagen unter dem Gesichtspunkt von Risiko- und Schutzfaktoren.

Sie begründen die Bedeutung der Förderung von Resilienz im Kontext von Individualität und Heterogenität.

Sie erläutern Entwicklungsunterschiede und begründen ressourcenorientierte Förderung.

Sie begründen rechtliche Vorgaben der Kinder- und Jugendhilfe sowie Hilfen für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen.

##### Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler unterstützen ressourcenorientiert individuelle Lern- und Bildungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Lebenslagen.

Sie erarbeiten auf der Grundlage von Beobachtungen individuelle Präventions-, Unterstützungs- und Förderkonzepte.

Sie entwickeln inklusive Bildungs- und Erziehungskonzepte für sozialpädagogische Einrichtungen.

Sie planen und realisieren in Kooperation mit Experten und Expertinnen im Sozialraum inklusive pädagogische Unterstützungsprozesse.

Sie erarbeiten Resilienzkonzepte und beziehen sie in pädagogische Unterstützungsprozesse mit ein.

Sie orientieren ihr pädagogisches Handeln an den rechtlichen Vorgaben der Kinder- und Jugendhilfe und den Hilfen für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen.

**Unterrichtshinweise** Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch:

- Einbeziehung von Experten und Erkundungen von Institutionen zu Themen wie z. B. Migration, Armut, Behinderung, Gender

Folgende Materialien können in den Unterricht einbezogen werden:

- Niedersächsisches Kultusministerium: Innovationsvorhaben Entwicklung eines Aus- und Fortbildungskonzeptes zum Thema Inklusion für die sozialpädagogischen Ausbildungsgänge (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Innovationsvorhaben Berufliche Handlungskompetenz von Erzieherinnen und Erziehern - Ausbildungskonzept der Fachschule Sozialpädagogik zur Bildungsbegleitung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Innovationsvorhaben Förderung besonderer Begabungen als Ausbildungsinhalt in der Fachschule Sozialpädagogik (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Konsultationskindertagesstätten in Niedersachsen (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Inklusive Schule in Niedersachsen. Informationen für Eltern, Schülerinnen und Schüler (i.d.a.F.)

Eine Verknüpfung mit den Fächern Politik und Religion bietet sich an.

## Modul Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen II

Berufsbezogener Lernbereich – Theorie

Aufbaumodul

**Zeitrictwert** 240 Unterrichtsstunden

### Kompetenzen

#### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verstehen Bildung als Prävention gegen soziale Benachteiligung.

Sie fühlen sich konzeptionell mitverantwortlich für gelingende Bildungsprozesse der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer sozialpädagogischen Einrichtung.

Sie zeigen ein kritisches Bewusstsein in Bezug auf ihre berufliche Rolle im Kontext der gesellschaftlichen Bildungsdiskussion.

Sie betrachten Sprache und Kommunikation als zentrale Dimension ihres professionellen Handelns.

Sie sind bereit, sich kontinuierlich mit der fachlichen und fachwissenschaftlichen Diskussion zu befassen und sich, bezogen auf die eigenen pädagogischen Kompetenzen weiterzuentwickeln.

#### Fachkompetenz

##### Wissen

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen didaktisch-methodische Konzepte der Bildungsarbeit für unterschiedliche Zielgruppen.

Sie kennzeichnen Prinzipien einer ressourcenorientierten und partizipativen Bildungsunterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Sie erklären konzeptionelle Arbeit in sozialpädagogischen Einrichtungen als Grundlage für die Unterstützung von Bildung.

Sie erläutern die Bedeutung von Bildung für Transitionsprozesse.

Sie beurteilen unterschiedliche Verfahren zur Sprachstanderfassung.

Sie begründen Sprachbildung und -förderung als konzeptionelle Querschnittsaufgabe.

Sie diskutieren unterschiedliche Sprachförderprogramme und -ansätze.

Sie analysieren aktuelle Vorgaben und fachliche Empfehlungen der Bildungsarbeit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Sie erläutern ausgewählte bildungspolitische Fragestellungen und nehmen dazu fachlich Stellung.

##### Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre eigenen Bildungserfahrungen und Kompetenzen in verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen und entwickeln diese weiter.

Sie nutzen verschiedene Methoden der Informationsbeschaffung zur Vertiefung der eigenen Wissensbasis in unterschiedlichen Bildungsbereichen.

Sie unterstützen das entdeckende und forschende Lernen in der pädagogischen Arbeit.

Sie gestalten auf der Grundlage didaktischer Konzepte und Prinzipien Lern- und Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in unterschiedlichen Bildungsbereichen.

Sie nutzen verschiedene Methoden und Medien zur Initiierung und Unterstützung einer ressourcenorientierten Bildungsarbeit.

Sie fördern Selbstbildungsprozesse durch die Gestaltung geeigneter Lernumgebungen und Interaktionsprozesse.

Sie unterstützen mithilfe von Bildungsangeboten und gestalteten Lernumgebungen Transitionsprozesse in verschiedenen Entwicklungsphasen.

Sie verfügen über vertieftes fachliches und didaktisch-methodisches Wissen zur Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern.

Sie erklären Qualitätskriterien zur Beurteilung der Planung und Realisierung von Unterstützungsprozessen in der Bildungsarbeit.

Sie stellen Qualitätskriterien für die pädagogische Arbeit mit ausgewählten Materialien und Medien dar.

Sie binden Sprachförderkonzepte und alltagsintegrierte Sprachförderung in die Bildungsarbeit ein.

Sie entwickeln gezielte Aktivitäten zur Sprachbildung von ein- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern und gestalten Bildungssituationen.

Sie kommunizieren und diskutieren ihr Bildungsverständnis im Kontext gesellschafts- und bildungspolitischer Fragestellungen in der Öffentlichkeit.

Sie evaluieren den Einsatz von Methoden in ausgewählten Bildungsbereichen.

**Unterrichtshinweise** Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch:

- Lernortkooperationen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern, z. B. in Form von Projekten
- die umfassende Berücksichtigung relevanter Bildungsbereiche für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die wesentliche Erfahrungsfelder ihrer Entwicklung darstellen: Bewegung, Spiel und Theater; Musik und Rhythmik; Ästhetik und Kunst; Sprache, Literacy und Medien; Religion, Gesellschaft und Ethik; Natur und Umwelt; Gesundheit und Ernährung; Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)
- die Bereitstellung von Fachräumen mit fachspezifischen Medien für die Arbeit in den aufgeführten Bildungsbereichen
- Profilbildung in der Gestaltung der Bildungsarbeit bezogen auf bestimmte Tätigkeitsfelder

Folgende Materialien können in den Unterricht einbezogen werden:

- Niedersächsisches Kultusministerium: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder und den ergänzenden Handlungsempfehlungen (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Konsultationskindertagesstätten in Niedersachsen (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Innovationsvorhaben Technische Früherziehung in der Erzieherinnenausbildung. Konzept zur Integration des Aspektes technischer Früherziehung in der Erzieherausbildung (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Sprachbildung und Sprachförderung. Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Innovationsvorhaben Bildung und Sprachförderung (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Sprachförderung als Teil der Sprachbildung im Jahr vor der Einschulung durch Grundschullehrkräfte (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Innovationsvorhaben Neue Lernsituationen mit Musik. Lernsituationen für die Berufsfachschule - Sozialassistentin/ Sozialassistent - Schwerpunkt Sozialpädagogik und Fachschule - Sozialpädagogik - (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Innovationsvorhaben Bewegungserziehung und Sport in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern (i.d.a.F.)



## Modul Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Berufsbezogener Lernbereich – Theorie

Aufbaumodul

**Zeitrictwert** 120 Unterrichtsstunden

### Kompetenzen

#### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler zeigen eine professionelle Haltung gegenüber Kindern, Erziehungsberechtigten sowie weiteren Bezugspersonen. Sie respektieren die Diversität und Komplexität von Familien.

Sie zeigen eine dialogische Haltung in der Kommunikation mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen.

Sie nehmen eine entwicklungsorientierte Haltung gegenüber Kindern ein und halten mögliche Spannungsverhältnisse aus.

Sie verstehen die Bedeutung von Netzwerkarbeit und die Kooperation in multiprofessionellen Teams als Bestandteil ihres professionellen Handelns.

#### Fachkompetenz

##### Wissen

Die Schülerinnen und Schüler erklären den Wandel von Familienstrukturen und die Diversität heutiger Familienformen.

Sie analysieren familiäre Lebenssituationen von Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen und beschreiben den sich daraus ergebenden Betreuungs- und Unterstützungsbedarf.

Sie erläutern die rechtlichen Grundlagen der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen.

Sie diskutieren aktuelle fachliche Entwicklungen zur Beteiligung von Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen.

Sie begründen verschiedene Formen, Methoden und Modelle der Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.

Sie verdeutlichen kommunikationspsychologische Grundlagen und Methoden der Gesprächsführung in der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen.

Sie bewerten Möglichkeiten der Gestaltung von Übergängen von Kindern im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.

Sie vergleichen Institutionen der Familienbildung und weitere Beratungseinrichtungen im Sozialraum, die bei der Erziehung und Entwicklung von Kindern Unterstützung bieten.

##### Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler planen und gestalten die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen bedarfs- und ressourcenorientiert.

Sie berücksichtigen Diversität und Komplexität von Familien in der Ausgestaltung von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.

Sie wenden kommunikationspsychologische Grundlagen und Methoden der Gesprächsführung in der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen an.

Sie planen und gestalten Entwicklungsgespräche.

Sie unterstützen Erziehungsberechtigte und weitere Bezugspersonen bei Übergangsprozessen von Kindern.

Sie kooperieren mit Akteuren und Institutionen des Sozialraums im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.

**Unterrichtshinweise** Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch:

- Erkundung von Formen der Familienarbeit z. B. Early Excellence Center, sozialpädagogische Familienhilfe in verschiedenen Arbeitsfeldern

Folgende Materialien können in den Unterricht einbezogen werden:

- Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG), (i.d.a.F)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder und den ergänzenden Handlungsempfehlungen (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen i.d.a.F.
- Niedersächsisches Kultusministerium: Innovationsvorhaben Aktualisierung der Ausbildungsinhalte zur Erzieherin/ zum Erzieher - Familienzentren nach dem Konzept der Early Excellence Center (i.d.a.F.)
- Niedersächsisches Kultusministerium: Zusammenarbeit Kindertagesstätte und Grundschule, Informationen für Eltern, Fach- und Lehrkräfte in Kindertagesstätten und Grundschulen (i.d.a.F)

Eine Verknüpfung mit dem Fach Deutsch/Kommunikation bietet sich an.

## Berufsbezogener Lernbereich – Praxis – (Klasse 2)

### Modul Planung und Reflexion der praktischen Ausbildung II

Berufsbezogener Lernbereich - Praxis

Aufbaumodul

**Zeitrichtwert** 60 Unterrichtsstunden

#### Kompetenzen

#### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler sind bereit, eigene Wert- und Normvorstellungen kontinuierlich zu reflektieren.

Sie sind sich der Bedeutung einer durchgängigen Sprachbildung für die gesellschaftliche Chancengerechtigkeit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst.

Sie verstehen konstruktive Kritik als Teil professioneller Haltung.

Sie gehen verantwortungsvoll mit eigenen Ressourcen um.

Sie begreifen Professionalität als stetigen Entwicklungsprozess im Kontext lebenslangen Lernens.

#### Fachkompetenz

##### Wissen

Die Schülerinnen und Schüler begründen fachlich die Planung pädagogischer Prozesse.

Sie bewerten einrichtungsspezifische Leitungsaufgaben.

Sie beurteilen Methoden der sozialen Arbeit in Bezug auf sozialpädagogische Arbeitsfelder.

Sie begründen die Bedeutung von Kommunikations- und Interaktionsprozessen für die ressourcenorientierte Bildungs- und Beziehungsarbeit.

Sie analysieren Fallsituationen aus der Praxis mithilfe erworbener Fachkenntnisse.

##### Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler ziehen Ergebnisse von Beobachtungen sowie Informationen zum institutionellen Umfeld zur Analyse von pädagogischen Situationen heran.

Sie analysieren ihr Kommunikationsverhalten in der Gestaltung der Beziehung zu den Akteurinnen und Akteuren im Tätigkeitsfeld.

Sie planen eine ressourcenorientierte Begleitung und Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Sie reflektieren Rollen in der Teamarbeit.

Sie werten Schritte des Konfliktmanagements fallbezogen aus.

Sie evaluieren ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Sie reflektieren Anforderungen an die Leitung einer Gruppe und einer Einrichtung.

Sie erproben sich fallbezogen in der Methode der kollegialen Supervision.

- Unterrichtshinweise** Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch:
- die Anknüpfung an die Praxiserfahrungen der Schülerinnen und Schüler
  - Kleingruppentreffen
  - Lernortkooperation

## Modul Durchführung der praktischen Ausbildung II

Berufsbezogener Lernbereich - Praxis

Aufbaumodul

**Zeitrichtwert** 300 Zeitstunden

### Kompetenzen

#### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler begegnen Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.  
Sie respektieren Diversität in sozialen Kontexten und zeigen eine vorurteilsbewusste Haltung.  
Sie lassen sich auf die Komplexität und auf die Veränderung von Arbeitsprozessen ein.  
Sie sind sich der Bedeutung von Sprachbildung als Querschnittsaufgabe in allen Tätigkeitsfeldern bewusst.  
Sie zeigen eine differenzierte und kritische und reflektierende Haltung gegenüber Handlungsroutinen in der beruflichen Praxis.  
Sie greifen berufliche Weiterentwicklung und Selbstevaluation als Aufgabe professionellen Handelns.

#### Fachkompetenz

##### Wissen

Die Schülerinnen und Schüler erläutern pädagogische Leitlinien für eine ressourcenorientierte Entwicklungsbegleitung.  
Sie verdeutlichen Kompetenzen für die Leitung einer Gruppe in einer Einrichtung.  
Sie analysieren berufsspezifische Anforderungen in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern.  
Sie begründen individuelle und zielgruppenspezifische Formen und Methoden der Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen.  
Sie analysieren rechtliche Vorgaben sowie fachliche Empfehlungen für unterschiedliche Tätigkeitsfelder im Hinblick auf Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse.  
Sie erläutern Kooperationsaufgaben im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.  
Sie erklären die Bedeutung interdisziplinärer Teamarbeit und identifizieren praxisrelevante Netzwerke.  
Sie stellen Prozesse des Konfliktmanagements dar.

##### Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler unterstützen die Resilienz von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungssituationen und stärken individuelle Ressourcen.  
Sie arbeiten mit komplexen Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren und entwickeln diese institutionsbezogen weiter.  
Sie beobachten Gruppenprozesse mit Hilfe geeigneter Instrumente und entwickeln daraus Handlungsstrategien und pädagogische Entscheidungen.  
Sie leiten begründetes pädagogisches Handeln aus der Analyse der Lebenswelt und der aktuellen Situation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab.  
Sie planen und evaluieren ihre pädagogische Arbeit unter Berücksichtigung konzeptioneller Anforderungen in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern  
Sie integrieren sprachliche Bildungssituationen in die pädagogische Arbeit der verschiedenen Tätigkeitsfelder.  
Sie fördern die Selbstbildungspotentiale und Problemlösekompetenzen von Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen.

Sie übernehmen die Verantwortung für die Leitung von Gruppen.  
Sie übernehmen Verantwortung für das Wohl von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf der Grundlage des gesetzlichen Schutzauftrages.  
Sie gestalten Kooperationen auf der Basis von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.  
Sie planen im Team die Gestaltung von Übergängen.  
Sie beteiligen sich konstruktiv an allen Prozessen der Teamarbeit.  
Sie gestalten Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit und kooperieren mit den Akteurinnen und Akteuren.  
Sie beteiligen sich an der Qualitätsentwicklung ihrer Einrichtung.